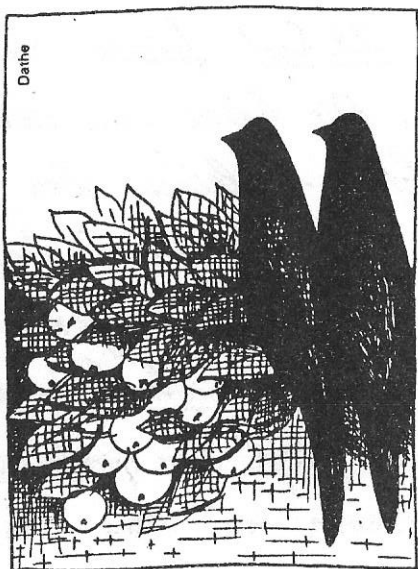


Segen im Herbst



Früchte reifen und fallen ab,
Blätter erstrahlen
in gelben und rotgoldenen Farben,
der Wind zieht übers Land.

Wir nehmen Abschied von den Freuden des Sommers,
dem Schwimmen und Reisen,
dem Wandern und Feiern,
den Gesprächen über den Gartenzaun.

Ruhe und Einsamkeit schenken uns Zeit.
Wir sammeln innere Kräfte.

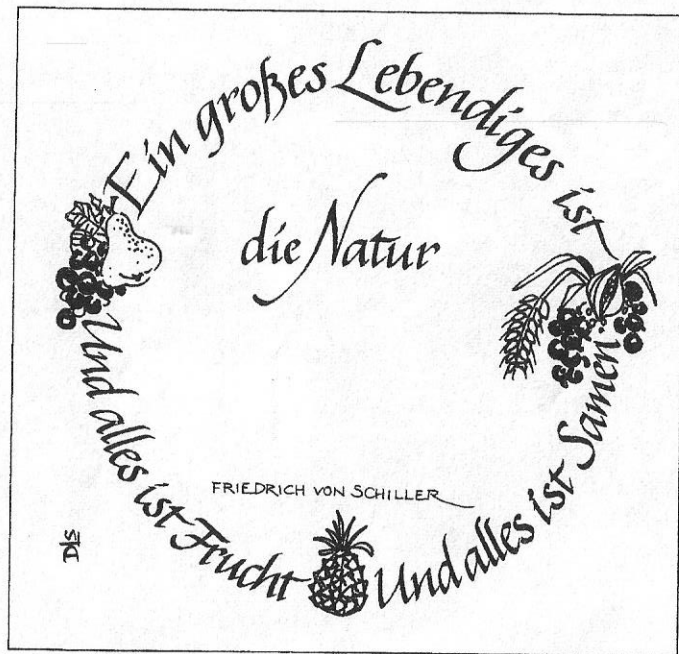
Segen spricht zu uns aus der Fülle des Sommers,
aus der Kargheit des Herbstes,
aus der Stille des Winters.

Wir nehmen die Zeiten an,
wir gehen dem Frühling entgegen
und hoffen auf den Segen der Blüten.

HANNA STRACK



Gemeindebrief
Kirchspiel Sipperhausen
Sept. - Oktober - Nov. 2000



Ev. Pfarramt Sipperhausen
Bernsdhäuserstr. 1; Tel: 05685/667

Der Herbst mit seinen besonderen Festtagen beginnt. Am 29. Sept. feiern wir das Michaelisfest. Wir hören von den Engeln, die unser Leben begleiten. Den Gottesdienst am Jedeutag des Erzengels Michael und aller Engel feiern wir mit heiligem Abendmahl um 19.00 Uhr in der Schule in Kornbergshausen. Drei Tage später liegt der Erntedanksonntag, den wir gemeinsam mit den Kindern unserer Gemeinden feiern. Schön wäre, wenn wir nach dem letzten Gottesdienst zum Erntedankkaffee in den Gemeinderaum eingeladen würden. Vielleicht findet sich ja jemand, der backt und Kaffee kocht und den Raum zum Fest schmückt.

Am 4. Nov. wollen wir zusammen mit dem Kreisjagdverein zum ersten Mal die Hubertusmesse in der Sipperhäuser Kirche feiern.

Am 16. Nov. erzählt Herr H. Rudolf, Leuzemommsau über seine ehrenamtl. Arbeit für den Volksbund dt. Kriegsgräberfürsorge im Gemeindecafé!

Das letzte Wort



Dathé

Unsere Lippen formen Hass,
aber er hat nicht das letzte Wort,
denn du sprichst von Liebe.

In unseren Augen steht die Angst,
aber sie hat nicht das letzte Wort,
denn du verheißt uns Überwindung.

Unsere Umwelt zeigt Zerstörung,
aber sie hat nicht das letzte Wort,
denn du sagst, du machst alles neu.

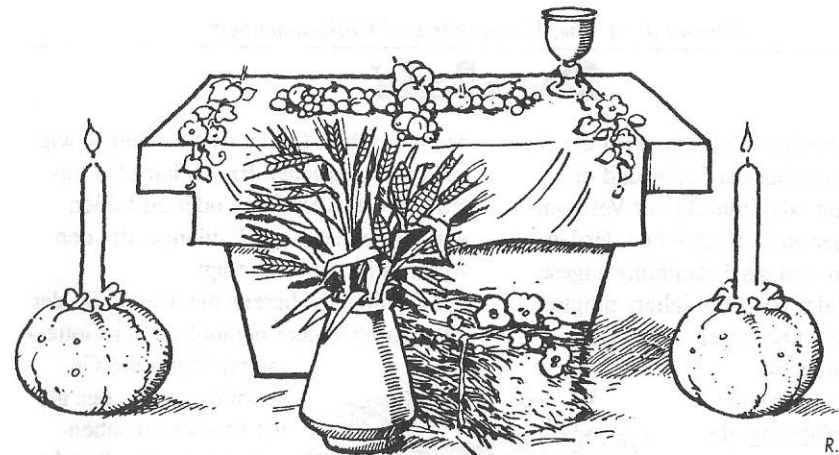
Unsere Glieder tragen Krankheit,
aber sie hat nicht das letzte Wort,
denn du redest von Heilung.

Unsere Gesichter zeichnet der Tod,
aber er hat nicht das letzte Wort,
denn du verheißt uns Leben.

Unsere Finger schreiben Dunkelheit,
aber sie hat nicht das letzte Wort,
denn du erzählst vom Licht.

Unsere Lügen schreien zum Himmel,
aber sie haben nicht das letzte Wort,
denn du sprichst die Wahrheit.

BEATE ROSNER



R. Bunse

Die Erde ist bescheiden. Berührt
nur des Menschen Füße. Doch in ihrer
Freundlichkeit schenkt sie uns alle Blu-

men und Früchte, die sie hat. Und sagst
du ihr Dank, dann blickt sie zum Himmel
auf und sagt nur ein Wort: **Gott.**

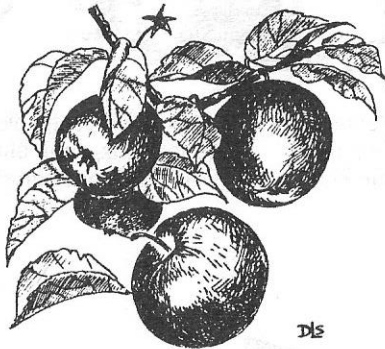


H. v. Gelmini

Wer denkt – **bittet**,
wer bittet – **dankt**,
wer dankt ... **teilt.**

Der Apfel

In zahlreichen Kulturen wird der Apfel als Symbol der Liebe und der Fruchtbarkeit, als Sinnbild der Vollkommenheit, aber auch als Zeichen der Unsterblichkeit und der Erkenntnis angesehen. Die Maler des Mittelalters prägten das Bild des rotbäckigen, knackig-frischen Apfels als Frucht der Versuchung und der Verführung, deren unerlaubter Verzehr letztendlich die Vertreibung aus dem Paradies zur Folge hatte. Doch weder die alten Ägypter noch die Hebräer kannten solche Prachtexemplare, und so kann es sich bei der im Alten Testament erwähnten



„Frucht vom Baum der Erkenntnis“ nicht um eine solche gehandelt haben. Wie es scheint, hat Latein als Sprache der Kirche dieser recht einseitigen Interpretationsweise erheblichen Vorschub geleistet: Immerhin kann das lateinische Wort „malum“ sowohl mit „Übel“ als auch mit „Apfel“ übersetzt werden.

Die Vorstellung, dass durch den Sündenfall der Tod in die Schöpfung Eingang fand, machte den Apfel auch zu einem in der Grabmalkunst und in moralisierenden Todesdarstellungen verwen-

deten Symbol. Oftmals ist es dann – wie auf frühchristlichen Bronzelampen, unterhalb von Kruzifixen oder zu Füßen von Madonnen – die Schlange, die den Apfel in ihrem Maul trägt.

Allerdings ist bereits die Theologie der alten Kirchenväter bemüht, in der Gottesmutter Maria ein Gegenbild zur Eva des alten Bundes zu sehen und mit ihr den Aspekt der Erlösung in den Mittelpunkt zu stellen. Wenn dann auf Bildwerken und Skulpturen des späten Mittelalters zunehmend auch Maria mit einem Apfel in der Hand dargestellt wird und sie diesen dem auf

ihrem Schoß sitzenden Kind Jesus überreicht, wandelt sich der Apfel von einem Symbol der Versuchung zu einem Symbol der Erlösung.

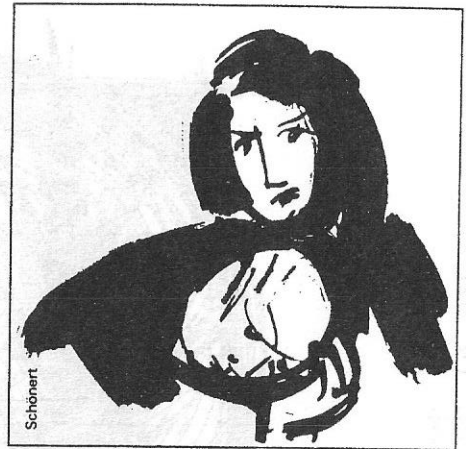
Allerdings wird in der christlichen Ikonographie seit dem 17. Jahrhundert die realistische Abbildung des Apfels vielfach zu Gunsten einer von einem Kreuz bekrönten goldenen Kugel aufgegeben. Sie gilt als Zeichen der Herrschaft Christi und gleicht ihrerseits damit dem sogenannten „Reichsapfel“, dem Zeichen weltlicher Herrschaft. *Brigitte Jonas*

Sterbebegleitung

Das Zeitliche segnen

Alte Redewendungen verraten oft, wie die Menschen früher dachten. Wenn jemand gestorben war, sagte man gern: „Er hat das Zeitliche gesegnet.“ Man sah das Leben des Verstorbenen sozusagen mit Gottes Augen. Was immer auch gewesen sein mag – Gottes Segen war dabei, darum hatte die irdische Lebenszeit ihren guten Sinn. Selbstverständlicher als in unseren Tagen stand dabei das Zeitliche unter der Erwartung eines ewigen Heils. Ob die Menschen ihren Tod darum gelassener erwartet haben?

Sicher ist, dass wir heute Lebenden meist nicht wahrhaben wollen, was unvermeidlich auf uns zukommt. Gerade darum brauchen wir dringend Hilfe zum Sterben. Die Frage ist nur, was man unter „Sterbehilfe“ versteht. Mir scheint, dass es für Christen nicht in erster Linie um medizinische oder gar wirtschaftliche Fragen gehen darf. Entscheidend ist nicht die Debatte um lebensverlängernde Maßnahmen der Intensivmedizin. Wir sind vielmehr gefragt, ob wir bereit sind, Sterbende auf ihrem schweren Weg zu begleiten. Sie sollen den Segen spüren, der über allen Tagen ihres Lebens steht, auch über den letzten. Sie sollen nicht allein bleiben. Von Schmerzen frei und möglichst bewusst sollen sie „das Zeitliche segnen“ können. In den letzten Jahren hat die „Hospizbewegung“ eindring-



lich daran erinnert. Todkranke sollen nicht länger isoliert liegen. Darum werden für Sterbende besonders gastliche Häuser der Einkehr und Pflege gebraucht. Wenn eine Versorgung in der Familie möglich ist, können gut ausgebildete ehrenamtliche Helfer die Zuwendung zu den Sterbenden verstärken. Viele Besuche sind nötig, um die Hand zu halten und gute Worte zu finden. Nur so können Sterbebetten zu Orten des Lebens werden, zu Orten der Begegnung im Erleben der letzten Wegstrecke.

Und schließlich: Wer Sterbende begleitet, setzt sich rechtzeitig der Erfahrung aus, die alle Menschen betrifft. Vielleicht wird er dann auch dem eigenen Tode gelassener entgegensehen und „das Zeitliche segnen“. Und ganz sicher wird er etwas spüren vom innersten Geheimnis des Glaubens an Christus: Im Tod ist das Leben. *Hans Schmiedehausen*

*Je mehr die Menschen an die Sterne glauben,
desto weniger glauben sie an das,
was über den Sternen ist.*
ALBERT SCHWEITZER

Gewiss ist, dass im Leiden unsere Freude,
im Sterben unser Leben verborgen ist.

DIETRICH BONHOEFFER



Gefallenes Blatt

Herbstzeit – Schlafenszeit
Sterbenszeit.
Schweigenszeit.

Bild und Text: Babette Ueberschär

Wachsen und Reifen

Fünf Stübchen ...

Wissen Sie, wie Äpfel innen aussehen? Bei mir hat es ziemlich lange gedauert, bis mir die Augen aufgingen und ich sehen konnte, wie wunderbar so ein Apfel innen aussieht. Dabei ist es ganz einfach: Man muss ihn nur einmal anders aufschneiden, quer zur üblichen Art, nicht von Pol zu Pol, sondern sozusagen am Äquator entlang. Wer das zum ersten Male bewusst tut, wird sich wundern.

Mir fiel ein altes Kinderlied wieder ein: „In einem kleinen Apfel, da sieht es lustig aus: Es sind darin fünf Stübchen, grad wie in einem Haus.“ Wenn man genau hinschaut, kann man außer dem fünfstrahligen Stern des Kerngehäuses in der Mitte auch noch zehn Pünktchen drumherum entdecken.

Warum diese Regelmäßigkeit? Warum fünf Stübchen? Warum nicht sechs oder vier? Das liegt natürlich an den Apfelblü-

ten mit ihren Blütenblättern, dem fünf-kantigen Stempel und den Staubgefäßen: fünf Blütenblätter, fünf Kammern im Kerngehäuse. Und in jeder Kammer die dunklen Kerne. Samen für einen neuen Anfang, für kommende Blüten und künftige Früchte. Mit ein wenig Fantasie kann man im Fruchtfleisch des Apfels

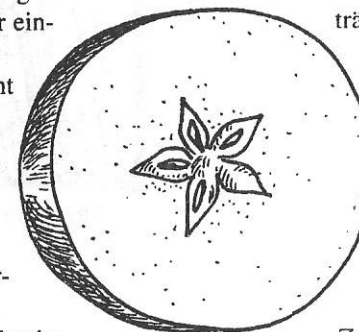
die Blüte entdecken. Der Herbst trägt den Frühling noch in sich. So gehören Blüten und Fruchtragen zusammen.

Mein Leben will ich ähnlich sehen. Leben ist ein Prozess. Leben heißt Wachsen und Reifen. Darum will ich auch nicht zurück in frühere

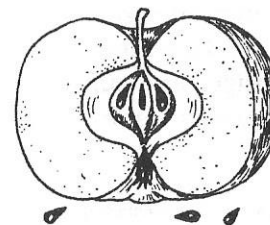
Zeiten. Ich will nicht „noch mal zwanzig sein“.

Der ungewohnte Blick in den Apfel hat mich an meine Kindheit erinnert, aber er hat mir auch gezeigt: Mein Leben hat ein Ziel. Am Ende soll es reif werden und Frucht tragen. Jahreszeiten und Lebensalter sind geheimnisvoll miteinander verbunden. So ein Apfel hat's in sich.

Hans Schmiedehausen



DS



DS

Wer einen Apfel in der Hand hat,
der isst ihn bis zu den Kernen auf.

Wer einen Korb voller Äpfel hat,
beißt die Früchte an und wirft sie dann weg.

SPRICHWORT AUS RUSSLAND

Zwischen



Erntedank

und



Reformationstag



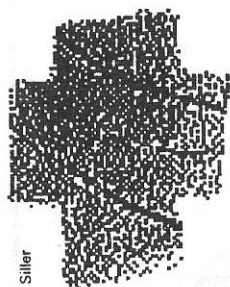
B. Heinen

Bischof Klaus Hemmerle

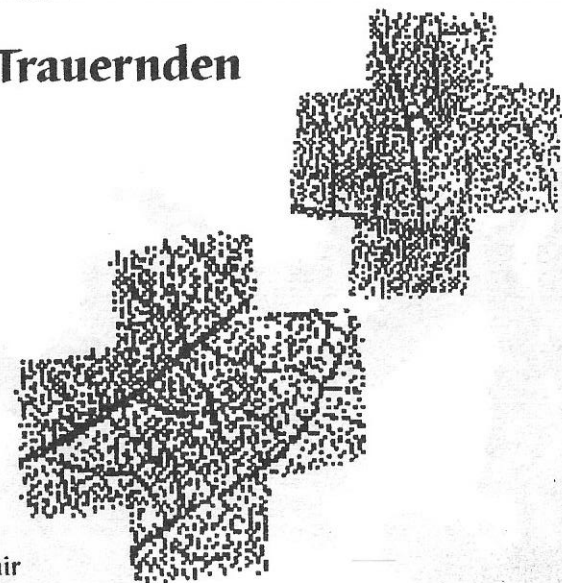
4. Oktober: Franziskus

Ich weiß nicht, wo in der ganzen Geschichte des Christentums Welt und Schöpfung größer und kostbarer und glitzrender und durchsichtiger sind auf Jesus Christus hin, als bei Franz von Assisi.

Der Segen der Trauernden



Siller



Gesegnet seien alle, die mir nicht ausweichen. Dankbar bin ich für jeden, der mir zulächelt, mir seine Hand reicht oder mich in die Arme nimmt.

Gesegnet seien alle, die mich ansprechen oder besuchen, obwohl sie vielleicht Angst haben, sie könnten nicht die richtigen Worte sagen.

Gesegnet seien alle, die mir erlauben, von dem/der Verstorbenen zu erzählen. Ich möchte meine Erinnerungen lebendig erhalten. Ich suche Menschen, denen ich mitteilen kann, welche Gedanken und Gefühle mich bewegen.

Gesegnet seien alle, die mich nicht ändern wollen, sondern mich so annehmen, wie ich jetzt bin.

Gesegnet seien alle, die mir für meine Trauer so viel Zeit zugestehen, wie ich sie für mich brauche, und nicht erwarten, dass ich meine Trauer schneller überwunden haben müsste.

Gesegnet seien alle, die - wenn auch nur für kurze Zeit - bereit sind, zusammen mit mir zu erfahren, dass der Trauer heilende Kraft innewohnt.

O Herr, lass uns alle in deiner Gnade und Barmherzigkeit geborgen sein. Du bist stärker als alle Macht von Krankheit, Tod und Abschied. Du bist größer als unser eigenes Herz.

Martin Hankemeier

gedacht

Gott spricht: Ich sah, welchen Weg mein Volk ging. Aber ich will es heilen und führen und wiederum trösten, seinen Trauernden schaffe ich Lob auf den Lippen.

DIE BIBEL:
Jeremia 57,18.19

Gott bleibt stets in unserer Nähe

Ein Kind auf dem Schoß zu halten, ist leicht. Es ist eine Freude, das Kleine mit einem Fingerspiel zum Lachen zu bringen, ihm ein Märchen zu erzählen oder die Schönheit eines Blütenkelchs zu zeigen.

Wesentlich schwerer ist es, tatenlos zusehen zu müssen, wenn es zum ersten Mal wackelig und unsicher ohne Stützräder davon radelt, mit dem großen Wellenmesser ungeschickt dem Brot zu Leibe rückt oder wagemutig seinen ersten Nagel in die Wand schlägt. Wir halten die Luft an, würden am liebsten hinzuspringen und helfen: den Sturz abfangen, verhindern, dass es sich schneidet, dass es sich auf den Daumen schlägt ... Aber wir bleiben stehen und warten, um gege-

benenfalls aufgeschlagene Knie zu versorgen, den Nagel gerade zu biegen, zu trösten und zu heilen, Mut zu machen für einen zweiten Versuch. Vielleicht halten wir aber auch inne, um zu erfahren, dass es gut geht. Dass das Kind kann, was Vater und Mutter ihm nicht zuzutrauen wagten. Einfach nur zuzusehen, welchen Weg der andere geht, ist nicht leicht, aber notwendig. Sonst wird das Kind nicht selbstständig und frei.

Gott lässt uns den Weg gehen, den wir wählen. Leicht ist das nicht für Gott. Warum sonst hätte Jesus geweint über Jerusalem? Es war der Schmerz des Liebenden, der zusehen muss, wie der andere seinen Weg ins Unglück geht.

Wir sind frei und doch gebunden

Warum aber lässt Gott es geschehen, dass Menschen weinen, dass Menschen leiden, Trauer tragen, einander wehtun, den Frieden gefährden, die Schöpfung bedrohen, der Gerechtigkeit Gewalt antun?

Er lässt uns den Weg gehen, den wir wählen. Gott bleibt stets in unserer Nähe. Gott gibt auf uns Acht, wann es Zeit ist zum Heilen und zum Trösten. Und zum Mut-Machen, den besseren Weg zu finden. Nur so leben wir eigenverantwortlich. Nur so leben wir selbstständig. Nur so sind wir frei.

Gott spricht: „Ich sah, welchen Weg mein Volk ging. Aber ich will es heilen und führen und wiederum trösten, seinen Trauernden schaffe ich Lob auf den Lippen.“

Wir sind frei und doch gebunden.
Wir sind im Leid und doch getröstet. Wie bei einem guten Vater, einer guten Mutter.

Dorothea Zager

Michaelistag am 29. September

Engel - gibt's die ?

Da sitzt er nun der Patientin gegenüber. Schatten der Not haben sich auf seine Seele gelegt. Es gibt Situationen, an die gewöhnt sich ein Arzt auch nach fast dreißig Praxisjahren nicht. Wie oft hat er in den vergangenen Jahren Gewebeproben entnommen. Und dann kommen die Augenblicke, in denen sich Patientin und Arzt in die Augen sehen, die Augen des einen wissend, die Augen des anderen angefüllt mit angstvoller Hoffnung. Wie finde ich die richtigen Worte? Sie sollen die Wahrheit enthalten, aber eine Wahrheit, die nicht nur weh tut.

„Sie haben nicht einen Schutzengel gehabt, sie hatten drei“, so kommen die Worte aus seinem Mund, als wären sie ihm eingegeben, „es ist Krebs, aber erst im Anfangsstadium!“ Zu Hause werden es diese Worte sein, um die sich alles dreht. Die Angst hat einen Namen: Krebs. Aber auch die Hoffnung wird zu einem tröstenden Bild: Drei Engel sind um dich! Aus dem Munde eines Arztes das Bild von den Schutzengeln? Engel – gibt's die überhaupt?

Aufgeklärte Geister belächeln diese geflügelten weißen Engel. „Ich hab' noch keinen gesehen, und ich glaube nur, was ich sehe“, sagt so mancher dann. Es scheint sogar, als würden auch in der Kirche die Engel tot geschwiegen.

Früher war am Michaelistag (dem Tag des Erzengels Michael am 29. September) eines der vier großen Abendmahlsfeste. Unsere Vorfahren haben sich darauf ihren Reim gemacht:



Foto: Nahler

*Ostern und Michel geh'n die ahlen
Briechel,
Weihnachten und Pfingsten geh'n die
Allerjüngsten!*

Aber in immer mehr Gemeinden wird an „Michel“ (am Abend der Engel) kein Michaelisabendmahl mehr gefeiert. Wenn die Engel in den Gottesdiensten nicht mehr vorkommen und nicht mehr herbeigebetet werden, dann landen sie auf der Straße und werden zum verkaufsfördernden Objekt der Werbung. Ob wir in der Kirche da nicht schlafen? Immerhin betet auch noch heute so mancher das alte Lied: „Abends, will ich schlafen geh'n, vierzehn Engel um mich steh'n.“

Alles nur Kitsch? Oder verdichtet sich in den Engeln das Licht Gottes, das uns zum Wegweiser wird? So jedenfalls sah es Johann Sebastian Bach, der in der Kantate BWV 19 zum Michaelisfest die Worte vertonte:

*Bleibt, ihr Engel, bleibt bei mir!
Führt mich auf beiden Seiten,
dass mein Fuß nicht möge gleiten.
Aber lernt mich auch allhier,
Euer großes Heilig singen
Und dem Höchsten Dank zu bringen.*

Hans-Helmar Auel

31. Oktober

Reformationstag



Das Kreuz im Herzen, da der Glaube an den Ge-
kreuzigten selig macht. Das Herz in der Rose zeigt
an, dass allein der Glaube Freude, Trost und Frie-
den bringt. Die Rose steht im Himmel, denn die
Freude im Glauben ist der Anfang himmlischer
Freuden. Darum liegt ein Ring als Zeichen, dass
diese Freude ewig währt und kein Ende kennt.

Darum auf Gott
will hoffen ich,
auf mein Verdienst
nicht bauen;
auf ihn mein Herz
soll lassen sich
und seiner Güte trauen,
die mir zusagt
sein wertes Wort;
das ist mein Trost
und treuer Hort,
des will ich allzeit harren.

Martin Luther

in Kürze

Zum Reformationsfest Mt 5,1-12

Die Frage Martin Luthers: Wie kriege ich
einen gnädigen Gott? ist heute so frisch
wie vor fünfhundert Jahren. Sie kleidet
sich allerdings in andere Worte: Was bin
ich wert? In der Frage kommt Gott nicht
mehr vor, aber dennoch ist er gemeint.
Heute wird Gott weniger direkt gefragt,
leider, meistens nur um ein paar Ecken
herum. Gott ist uns zwar nicht ferner,
aber wir sind etwas von ihm weggerückt.
Die Antwort Gottes hat sich in fünfhun-
dert Jahren nicht verändert. In Jesus
lässt Gott die selig preisen, die ihren
Wert nicht selber machen können oder
wollen. In Jesus berührt Gott zuallererst
die, denen der Boden der angeblich so
verlässlichen Welt unter den Füßen weg-
gerutscht ist – und die, die diesem Bo-
den noch nie so recht getraut hatten.
Selbst wenn die Welt nicht fühlbar
macht, was Gott gibt: Im Himmelreich
wird es daran keinen Zweifel mehr ge-
ben. Selig seid ihr jetzt schon, wenn ihr
allein dieser Gnade traut. - mb -

*Gottesdienst
am Reformationstag
um 19.00 Uhr
in der Mosheimer
Kirche*

Gemeindecafé Sipperhausen

Do., 19. Oktober, ab 17.30 Uhr; Kartoffeleessen

Do., 16. November, ab 14.30 Uhr;

Altennachmittag in Ostheim:

Montag, 25. September, 18.00 Uhr im DGH; Thema: Christus
spricht: "Ich bin der wahre Weinstock und ihr seid die Reben" –
Wir feiern eine Andacht zu diesem Thema und haben dann ein
Mahl am Abend mit Trauben und dem, was man daraus ma-
chen kann.

Bringen Sie bitte Teller, Besteck und ein Glas mit.

ANMELDUNG DER NEUEN KONFIRMANDEN

Eingeladen sind die Mädchen und Jungen, die zwischen dem
01.7.1987 und dem 30.6.1988 geboren wurden.

Die neuen Konfirmanden mit ihren Eltern treffen sich am
Montag, 18. September, um 18.00 Uhr in der Sipperhäuser
Kirche. Wir beginnen mit einer Andacht.

KONFIRMANDENFREIZEIT in Niedenstein

vom 27. bis 29. Oktober.

Treffen zur Vorbereitung: am Montag, 04. September, um 19.30
Uhr im Gemeinderaum in Harle, Obergasse 11.

Vom 27.-29. Oktober übernimmt Pfrn. Kühneweg die Vertretung
in dringenden Fällen. Tel 05681 / 930590

Veranstaltungen

Bibelkreis Mosheim: Mi., 20.00 Uhr, DGH

Bibelkreis Ostheim: Mi., 20.00 Uhr, DGH

Vortragsreihe mit Manfred Gumbel, Brasilien, zum Thema "Eine neue Chance fürs Leben – Mut und Herausforderung" vom 25.-27. Oktober 2000 im DGH

Posaunenchor: Mo., 18.00 Uhr: Anfänger 1
Do., 19.00 Uhr: Anfänger 2
Do., 20.00 Uhr: Chor

Kleiner Chor Ostheim: Mo., 20.00 Uhr in der Kirche

Kindergottesdienst:

Mosheim: jeden Sonntag ab 10.30 Uhr im DGH
Vorbereitung: Mi., 20.15 Uhr

Sipperhausen: Kinderbibelstunde Mi., 17.00 Uhr
Mittwoch, 06. September: Besuch im Museum am Weinberg in Kassel, Abfahrt 14.15 Uhr am Gemeindehaus. Wir betrachten Engel-Bilder

Ostheim: alle 14 Tage sonntags in der Kirche:

03.09. – 10.00 mit Taferinnerung

17.09. – 11.00

01.10. – 09.00 Familiengottesdienst zum Erntedankfest

15.10. – 10.00

29.10. – 11.00

12.11. – 10.00

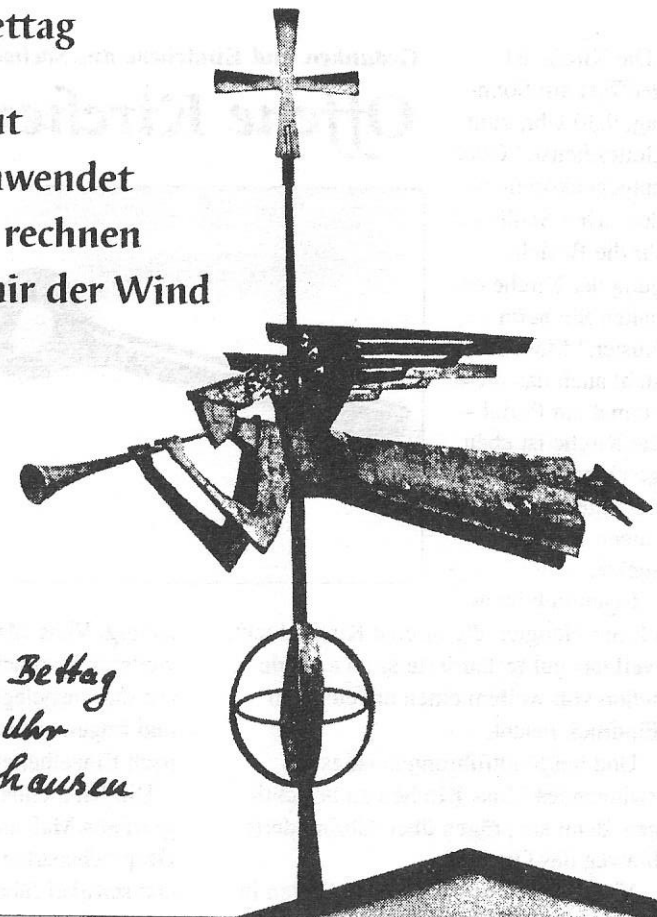
26.11. – 10.00

Vorbereitung: Mi., 20.15 Uhr

Buß- und Betttag

Wer Buße tut
Wer sich umwendet
Muss damit rechnen
Jetzt weht mir der Wind
ins Gesicht

Peter Klever



*Gottesdienst
am Buß- u. Betttag
um 18.00 Uhr
in Homberghausen*

Foto: Bachmeier

Zurückgeblättert ...

Bußtage ...

... (früher gewöhnlich Buß-, Bet- und Fasttage genannt), solche dem Gottesdienst gewidmete Tage, welche den besondern Zweck haben, die Kirchengemeinden auf ihre sittlichen Notstände aufmerksam zu machen. Man unterscheidet außerordentliche, für besondere Fälle angeordnete B. (dies supplicationum) und feststehende, jährlich wiederkehren-

de (dies rogationum). Als feststehende Bußzeit kannte die Kirche anfangs nur die Advents- und die österliche Fastenzeit; hierzu kamen dann die vier Quatemberfasttage. Jetzt sind die B. in den meisten deutschen Ländern auf zwei oder auf einen im Jahr reduziert. Bei der Zersplitterung der kirchlichen Gebiete gehört es noch zu den frommen Wünschen der deutschen evangelischen Kirche, daß auch in der Feier der B. eine allgemeine Übereinstimmung hergestellt werden möge.

*Meyers-Konversations-Lexikon, 1886
Bibliographisches Institut Leipzig*

„Die Kirche ist geöffnet am Sonntag, 9.30 Uhr, zum Gottesdienst.“ Oder entgegenkommender: „Den Schlüssel für die Besichtigung der Kirche erhalten Sie beim Küster.“ Manchmal steht auch das nicht einmal am Portal – die Kirche ist eben geschlossen. All das ärgert Besucherinnen und Besucher.

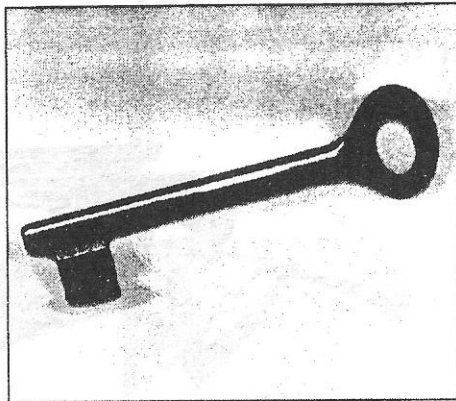
Eigentlich ist es oft nur Neugier, die in eine Kirche lockt, weil das gut restaurierte alte Gebäude schon von weitem einen erfreulichen Eindruck macht.

Und bei Stadtführungen ist es ein zwingendes Muss Kirchen zu besichtigen, denn sie prägen über Jahrhunderte hinweg das Ortsbild.

Viele, die gerne wandern, möchten in eine Kirche hineingehen, wenn sie am Weg liegt oder sie als Ziel der Wanderung angegeben ist. Andere suchen im Getriebe des Tages eine Kirche auf, bringen ihre Sorgen mit und suchen Ruhe und Besinnung im Gebet. Die Kirche ist der richtige Ort dafür – wenn die Tür offen steht.

„Geschlossen? – Nein, offen soll unsere Kirchentür sein!“ Einige Kirchenvorstände haben sich dieses wichtigen Themas angenommen, sie wollen die große Chance nutzen, auf diese Weise Menschen einzuladen. Sie öffnen nicht nur die Kirchentüren, sondern bieten auch Hilfen an.

Gedanken und Eindrücke aus Sachsen Offene Kirchen



Hierzu einige Erfahrungen von ehrenamtlich arbeitenden Kirchgemeindegliedern, die kontinuierlich nach gegenseitiger Abstimmung bereit sind, während der Öffnungszeiten für die Besucher da zu sein:

In der Regel werden die Kirchen im Sommerhalbjahr geöffnet, denn die Zahl der Besucher ist vom Wetter ab-

hängig. Viele Menschen sind nicht ohne weiteres gesprächsfähig, sie schauen, lesen das ausgelegte Informationsmaterial und fragen schon fast im Hinausgehen nach Einzelheiten im Kircheninneren.

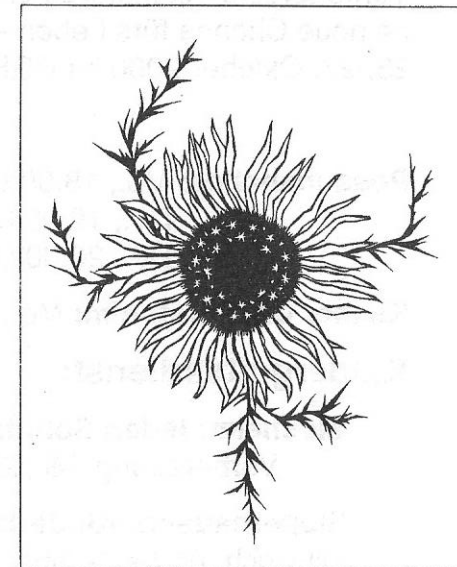
Die Kirchenbetreuer sollten über ein gewisses Maß an Sachkunde verfügen, Gesprächspartner sein, aber die Gespräche sensibel führen. Sie erfüllen zugleich einen missionarischen Dienst.

Werden Lehrführungen gewünscht, kann ein kompetentes Gemeindeglied dafür gebeten werden. Alle Kirchenbetreuer brauchen den Erfahrungsaustausch und die Teilnahme an Weiterbildungen.

Die Erfahrung zeigt, dass der Dienst in einer geöffneten Kirche nicht nur als Last empfunden, sondern durchaus als Bereicherung angesehen wird.

Die Kirchen sind Orte des Glaubens. Eine geöffnete Kirche kann mit dazu beitragen, das Evangelium von Jesus Christus neu zu vermitteln.

Barbara Schöley



Freud & Leid

getauft wurde:

25.6.2000 Jannik Wendel aus Rhünda in Sipperhausen

getraut wurden:

17.6.2000 Jochen und Nicole Ackermann, geb. Kramer, in Ostheim

17.6.2000 Markus und Bianka Botte, geb. Bamberger, in Mosheim

24.6.2000 Dieter und Britta Braun, geb. Matthies, in Ostheim

24.6.2000 Heinrich Hain und Dr. Almut Finke, in Bad Arolsen

05.8.2000 Peter und Carmen Ellenberger, geb. Möller, in Sipperhausen

Goldene Hochzeit feierten:

05.8.2000 Arno und Edith Frese, in Ostheim

12.8.2000 Heinz und Elisabeth Salzmänn, in Ostheim

beerdigt wurden:

23.6.2000 Karl Fuhrmann, im Alter von 78 Jahren, in Mosheim

04.7.2000 Brunhilde Zaloha, geb. Salzmänn, im Alter von 71 Jahren, in Dickershausen (Trauerfeier zur Einäscherung, Urnenbeisetzung am 28.7.2000).

20.7.2000 Johann Georg Apel, im Alter von 81 Jahren, in Mosheim

11.8.2000 Willi Rößler, im Alter von 50 Jahren, in Sipperhausen

AUF EIN WORT

Vor einigen Wochen habe ich den alten Pfarrer nach langer Zeit wieder einmal besuchen können. Krankheiten hatte ihm in den letzten Jahren manchen Streich gespielt. Aber jetzt fühlte er wieder einigermaßen gut und erwartete meinen Besuch.

"Vergiß das Bild, das zu von meinem Vater hast", hatte mich seine Tochter auf die Begegnung vorbereitet, "sonst wirst du enttäuscht sein." Mit einigem Bangen war ich also losgefahren – und freute mich, als die Wirklichkeit dann doch nicht ganz so schlimm war, wie zu befürchten stand. Natürlich, früher kam er mir schon im Garten entgegen, das ging nun nicht mehr. Aber er empfing mich frohgemut in einem Sessel sitzend.

Wie immer kamen wir schnell mit einander ins Gespräch – daran hatte sich, Gott sei Dank, nichts geändert. Und wie das unter Pfarrern halt so ist, sprachen wir bald über die Kirche und ihre Gottesdienste. "Schaffen Sie eigentlich noch den Weg zur Kirche, um den Sonntagsgottesdienst mitzufeiern?" wollte ich wissen. "Nein, ich bedaure das sehr, aber das kriege ich selbst mit der Hilfe meiner Frau nicht mehr hin", lautete die Antwort. "Wir sehen uns stattdessen am Sonntag den Fernsehgottesdienst an", erklärte der alte Pfarrer und fügte nach kurzem Schweigen hinzu: "Und trotzdem nehmen wir in gewisser Weise doch am Gottesdienst unserer Gemeinde teil. Zum Glück wird bei uns ja noch zum Vaterunser geläutet, und dann beten meine Frau und ich hier im Wohnzimmer laut mit. Ich sage dir: auch das verbindet mit der Gemeinde."

"Zum Glück wird bei uns noch zum Vaterunser geläutet... ", hatte der alte Pfarrer gesagt. Mir fällt auf, daß das in etlichen Gemeinden, in denen ich Dienst tue, nicht praktiziert wird. Warum eigentlich nicht? Es gibt doch in jedem Dorf Menschen, die krank oder altersschwach darnieder liegen und den Weg zur Kirche nicht mehr bewältigen können. Ob es ihnen nicht auch gut täte, wenn sie sich mit der Gottesdienstgemeinde verbunden wüßten – eben dadurch, daß die Glocken sie zum gemeinsamen Vaterunser-Gebet einladen? Beten verbindet, selbst wenn es an verschiedenen Orten geschied. Das hatte der alte Pfarrer erzählt; das glaube ich ihm, denn er erlebt es so.

GOTTESDIENSTPLAN

für
MOSHEIM

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
03.9.	11.n. Trinitatis	Gehörlosen- seelsorge	10.00		Pfrn. Ostheim
10.9.	12.n. Trinitatis			in Sipperhausen:Gold.u. Diam.Konfirmation	Pfrn. Ostheim
17.9.	13.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
24.9.	14.n. Trinitatis		10.00	Einführung der neuen Konfirmanden	Pfrn. Ostheim
29.9.	Freitag			Michaelisgottesdienst in Hombergshau.	
01.10.	15.n. Trinitatis		10.30	Erntedank mit Abendmahl	Pfrn. Ostheim
08.10.	16.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
15.10.	17.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Kühneweg
22.10.	18.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Ostheim
29.10.	19.n. Trinitatis		8.45		
31.10.	Dienstag		19.00	Reformationsgot- tesdienst	Pfrn. Ostheim
05.11.	20.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Kühneweg
12.11.	21.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Ostheim
19.11.	22.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
26.11.	Ewigkeits- sonntag		10.00		Pfrn. Ostheim
03.12.	1. Advent			Musikalischer Gottes- dienst in Ostheim	Pfrn. Ostheim und Iris Blum

Geburtstage ...

... in Ostheim:

Katharina Grauel	am 15. Sept.	-	87	Jahre
Otto Pfeiffer	am 16. Sept.	-	75	Jahre
Hildegard Ludwig	am 17. Sept.	-	77	Jahre
Marie Jacob	am 26. Sept.	-	71	Jahre
Anni Rübenkönig	am 30. Sept.	-	79	Jahre
Anna Braun	am 02. Okt.	-	79	Jahre
Hedwig Richter	am 16. Okt.	-	81	Jahre
Else Pfeiffer	am 16. Okt.	-	76	Jahre
Dora Ploch	am 18. Okt.	-	86	Jahre
Käthe Martin	am 15. Nov.	-	80	Jahre
Helene Bickel	am 18. Nov.	-	82	Jahre
Willi Bischoff	am 23. Nov.	-	77	Jahre
Gustav Hund	am 02. Dez.	-	71	Jahre
Maria Aschenbrenner	am 06. Dez.	-	78	Jahre

... in Sipperhausen:

Martha Lohn	am 23. Sept.	-	73	Jahre
Paul Schwenke	am 17. Okt.	-	76	Jahre
Konrad Kirchhoff	am 02. Nov.	-	87	Jahre
Ernst Latza	am 22. Nov.	-	75	Jahre
Erich Kauffeld	am 03. Dez.	-	84	Jahre

... in Lengemannsau:

Martha Walley	am 17. Okt.	-	93	Jahre
---------------	-------------	---	----	-------

... in Hombergshausen:

Ida Aubel	am 05. Sept.	-	76	Jahre
-----------	--------------	---	----	-------

Geburtstage ...

... in Dickershausen:

Martha Botte	am	11. Sept.	-	89	Jahre
Karl Frommann	am	09. Okt.	-	73	Jahre
Hildegard Umbach	am	13. Okt.	-	74	Jahre
Lieselotte Otto	am	14. Okt.	-	71	Jahre
Wilfried Weber	am	03. Nov.	-	71	Jahre
Erika Salzmann	am	17. Nov.	-	74	Jahre
Martha Thomas	am	27. Nov.	-	84	Jahre
Elisabeth Engelhardt	am	05. Dez.	-	74	Jahre

... in Mosheim:

Ernst Wenderoth	am	23. Sept.	-	94	Jahre
Hermann Ludolph	am	28. Sept.	-	81	Jahre
Gertrud Steinbach	am	07. Okt.	-	72	Jahre
Annemarie Wenderoth	am	08. Okt.	-	81	Jahre
Martha Wenderoth	am	21. Okt.	-	77	Jahre
Dorothea Groll	am	24. Okt.	-	75	Jahre
Hans Heinrich Hain	am	25. Okt.	-	72	Jahre
Karl Friedrich Schmidt	am	29. Okt.	-	70	Jahre
Irmgard Wenderoth	am	07. Nov.	-	77	Jahre
Ludwig Botte	am	10. Nov.	-	85	Jahre
Walburga Fuhrmann	am	10. Nov.	-	74	Jahre
Georg Otto	am	17. Nov.	-	72	Jahre
Hildegard Röhmer	am	25. Nov.	-	71	Jahre
Karl Röhmer	am	26. Nov.	-	90	Jahre
Waldemar Plaga	am	03. Dez.	-	70	Jahre
Anna Mehrfeld	am	04. Dez.	-	84	Jahre
Martha Röhl	am	07. Dez.	-	91	Jahre
Elisabeth Pitz	am	08. Dez.	-	88	Jahre

GOTTESDIENSTPLAN

für
OSTHEIM

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin / Liturg
03.9.	11.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
10.9.	12.n. Trinitatis			in Sipperhausen:Gold.u. Diam.Konfirmation	Pfrn. Ostheim
17.9.	13.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Ostheim
24.9.	14.n. Trinitatis		11.15	Einführung der neuen Konfirmanden	Pfrn. Ostheim
29.9.	Freitag			Michaelisgottesdienst in Hombergshsn.	
01.10.	15.n. Trinitatis		9.00	Erntedank mit Abendmahl	Pfrn. Ostheim
08.10.	16.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Ostheim
15.10.	17.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Kühneweg
22.10.	18.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
29.10.	19.n. Trinitatis		10.00		
31.10.	Dienstag			Reformationsgottes- dienst in Mosheim	Pfrn. Ostheim
03.11.	Freitag		17.00	Gottesdienst zur Kirmes	Pfrn. Ostheim
12.11.	21.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Ostheim
19.11.	22.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Ostheim
26.11.	Ewigkeits- sonntag		11.15		Pfrn. Ostheim
03.12.	1. Advent		19.00	Musikalischer Gottes- dienst	Pfrn. Ostheim und Iris Blum

GOTTESDIENSTPLAN

für
SIPPERHAUSEN

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
03.9.	11.n. Trinitatis	Gehörlosen- seelsorge	11.15	mit Taufe	Pfrn. Ostheim
10.9.	12.n. Trinitatis	Diakonie	13.00	in Sipperhausen:Gold.u. Diam.Konfirmation	Pfrn. Ostheim
17.9.	13.n. Trinitatis		19.00		Pfrn. Ostheim
24.9.	14.n. Trinitatis		8.45	Einführung der neuen Konfirmanden	Pfrn. Ostheim
29.9.	Freitag			Michaelisgottesdienst in Hombergshsn.	
01.10.	15.n. Trinitatis		13.00	Erntedank mit Abendmahl	Pfrn. Ostheim
15.10.	17.n. Trinitatis		8.45		Pfrn. Kühneweg
22.10.	18.n. Trinitatis		10.00	mit Taufe	Pfrn. Ostheim
29.10.	19.n. Trinitatis		11.15		Lektor
31.10.	Dienstag			Reformationsgottes- dienst in Mosheim	Pfrn. Ostheim
04.11.	Samstag		19.00	Hubertusmesse	Pfrn. Ostheim
11.11.	Samstag		17.30	Gottesdienst am Martinstag	Pfrn. Ostheim
12.11.	21.n. Trinitatis		10.00		Pfrn. Ostheim
19.11.	22.n. Trinitatis		11.15		Pfrn. Ostheim
26.11.	Ewigkeits- sonntag		8.45		Pfrn. Ostheim
03.12.	1. Advent		10.00		Lektor

GOTTESDIENSTPLAN

für
HOMBERGSHAUSEN ...

Datum	Tag	Kollekte	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
03.9.	11.n. Tri- ninitatis	Gehörlosen- seelsorge	17.00		Pfrn Ostheim
29.9.	Freitag		18.00	Michaelisgottes- dienst mit Abendmahl	Pfrn Ostheim
22.11.	Mittwoch		18.00	Buß- und Bettag	Pfrn Ostheim

... und fürs ganze **KIRCHSPIEL**

Datum	Tag	ORT	Uhrzeit	Gottesdienst	Liturgin /Liturg
10.9.	12.n. Trinitatis	SIPPER- HAUSEN	13.00	Goldene und Dia- mantene Konfirmation	Pfrn Ostheim
29.9.	Freitag	HOM- BERGS- HAUSEN	18.00	Michaelis - gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn Ostheim
31.10.	Dienstag	MOS- HEIM	19.00	Reformations- gottesdienst	Pfrn Ostheim
04.11.	Samstag	SIPPER- HAUSEN	19.00	Hubertusmesse	Pfrn Ostheim
03.12.	1. Advent	OSTHEIM	19.00	Musikalischer Got- tesdienst mit Chor und Sologesang von Iris Blum	